

Unternehmensporträt Geschäftsbericht 2016

Stiftung Zürcher RehaZentren



Inhalt

Editorial	3
Stiftung Zürcher RehaZentren	4
Leistungsspektrum	6
Strategie und Entwicklung	8
Zürcher RehaZentrum Wald	10
Zürcher RehaZentrum Davos	12
Zürcher RehaZentrum Lengg	14
Zürcher RehaZentrum Uster	16
Kennzahlen 2016	18

Mitgliedschaften

H+ Die Spitäler der Schweiz

SW!SS REHA Die führenden Rehabilitationskliniken der Schweiz

BSH Bündner Spital- und Heimverband

VZK Verein Zürcher Krankenhäuser

SAQ Swiss Association for Quality

SQMH Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen

ANQ Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken

Editorial

Die Stiftung Zürcher RehaZentren ist gemeinnützig und betreibt medizinische Zentren, die in erster Linie der Bevölkerung des Kantons Zürich offenstehen. Sie orientiert sich an der Zürcher Spitalplanung und ihre Kliniken in Wald und Davos setzen seit Jahren Schwerpunkte in der spezialisierten Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten. Die Zürcher RehaZentren erbringen interdisziplinäre Leistungen, indem sie alle wichtigen Bereiche der Rehabilitation unter einem Dach und unter ausgewiesener, bewährter Fachexpertise anbieten. Dafür danke ich der Direktion und insbesondere allen Mitarbeitenden für den grossen und engagierten Einsatz.

Die Stiftung Zürcher RehaZentren ist, ihrer Zweckbestimmung folgend, dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie richtet sich deshalb auf die umfassende und vermehrt wohnortnahe Versorgung der regionalen Bevölkerung und auf deren Bedürfnisse aus. So hat sich die Stiftung Zürcher RehaZentren mit ihrem Rehabilitationsangebot bereits mit der Beteiligung an der Klinik Lengg in Zürich eingebracht.

Der Eigenversorgungsgrad des Kantons Zürich ist aber nach wie vor tief: Zwei von drei Zürcher Patientinnen und Patienten müssen heute ausserkantonale rehabilitiert werden. Das soll sich ändern. Als fachlich bestens ausgewiesene, erfahrene und verlässliche Partnerin pflegt und sucht die Stiftung Zürcher RehaZentren vertiefte Kooperationen und die Zusammenarbeit mit Zentrums- und Schwerpunktspitalern, um ihr Angebot im Interesse der Gesundheitsversorgung der Zürcher Bevölkerung adäquat auszuweiten.

Die Stiftung Zürcher RehaZentren wirkt deshalb seit einiger Zeit am Erweiterungsprojekt des Akutspitals in Uster mit und mit dessen Zweckverband ist eine langfristige Kooperation vereinbart worden. Die Zürcher RehaZentren werden sich nach Vollendung des Bauvorhabens einmieten und im Spital Uster in vier Stationen interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen anbieten. Das Projekt der integrierten Versorgung und die in Aussicht genommene Partnerschaft sind vom Zweckverband Spital Uster sehr gut aufgenommen worden. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Uster und der umliegenden Zweckverbandsgemeinden haben im letzten November die einmalige Ausgabe von 349 Millionen Franken für den Um- und Erweiterungsbau des Spitals sowie die Ausrüstung der Neubauteile mit überzeugenden 83 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen.

Eine langfristige Zusammenarbeit zwischen Zweckverband Spital Uster und den Zürcher RehaZentren ist damit begründet. Die Verantwortlichen und Mitarbeitenden der Stiftung Zürcher RehaZentren freuen sich darauf.



Andreas Mühleemann

Präsident

Stiftung Zürcher RehaZentren

Die Stiftung Zürcher RehaZentren ist in der Zürcher Spitallandschaft fest verankert. Ende des 19. Jahrhunderts gegründet, erbringt sie heute qualitativ hochstehende Leistungen in Medizin, Therapie und Pflege und bietet auch für Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten beste Voraussetzungen für die Rehabilitation.

Die heutige Stiftung Zürcher RehaZentren ist aus der 1829 gegründeten Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich hervorgegangen. Diese hatte sich zum Ziel gesetzt, die «geistige und materielle Wohlfahrt der Bevölkerung im Kanton Zürich» zu fördern. Zur Errichtung der Heilstätten für Lungenkranke auf dem Faltigberg in Wald und in Davos Clavadel wurde am 2. Dezember 1896 die Stiftung Zürcherische Heilstätten Wald und Clavadel gegründet. Der ursprüngliche Stiftungszweck war darauf ausgerichtet, «armen und weniger bemittelten lungenkranken Personen, in erster Linie Einwohnern des Kantons Zürich, als Heilstätte zu dienen».

Auch wenn sich die Zweckbestimmung im Laufe der Jahre aufgrund der medizinischen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen angepasst hat, blieb die Stiftung dem ursprünglichen Grundgedanken

treu. Die Stiftung betreibt gemeinnützig medizinische Zentren, die in erster Linie den Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Zürich und der Standortkantone offenstehen. Sie orientiert sich an der Zürcher Spitalplanung. Die Stiftung kann mit Dritten kooperieren oder sich an anderen Institutionen des Gesundheitswesens beteiligen, sofern die Kooperationen oder Beteiligungen mit dem Stiftungszweck vereinbar sind.

Neben den beiden ursprünglichen Standorten in Wald und Davos betreibt die Stiftung in Kooperation mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung seit dem 1. April 2014 die Klinik Lengg. Am 4. Dezember 2014 konnte mit der Eröffnung eines zusätzlichen Bettentrakts ein Kooperationsprojekt mit dem Nederlands Astmacentrum Davos (NAD) realisiert werden.

Seit 2012 arbeiten das Spital Uster und die Stiftung Zürcher RehaZentren an einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Ziel einer integrierten Rehabilitationsklinik, die an das Akutspital angelagert werden soll. Die Inbetriebnahme des Zürcher RehaZentrums Uster ist für 2023 geplant.



Zürcher RehaZentrum Wald



Zürcher RehaZentrum Davos



Zürcher RehaZentrum Lengg



Zürcher RehaZentrum Uster

Organisation

Die Stiftung Zürcher RehaZentren ist ein Unternehmen mit Rehabilitationskliniken an verschiedenen Standorten. Oberstes Organ ist der Stiftungsrat. Er beauftragt die Direktion mit der Umsetzung der Strategie, der operativen Führung und Weiterentwicklung der Kliniken und der Erreichung der gesetzten Unternehmensziele. Die Stiftung pflegt eine grösstmögliche dezentrale Entscheidungskompetenz auf der Basis einer gemeinsamen Vision und Wertehaltung sowie eines gemeinsamen Leitbilds.

Die Zürcher RehaZentren orientieren sich an interdisziplinären Patienten-, Führungs- und Dienstleistungsprozessen. Die einzelnen Prozessteams sind verantwortlich für die Definition, Umsetzung und Erreichung der aus Strategie und Unternehmenszielen abgeleiteten Prozessziele. Die Prozessverantwortlichen, die Mitglieder des oberen Kaders und definierte Schlüsselpersonen prüfen regelmässig anhand der operativen Ergebnisse die strategische Ausrichtung und unterbreiten dem Stiftungsrat entsprechende Empfehlungen. Zusätzlich stellen sie die Erreichung der Ziele sicher.

Stiftungsrat per 31.12.2016

Präsident	Andreas Mühleemann, Uster*
Vizepräsident	lic. iur. Christian Bretscher, Zürich*
Mitglieder	Prof. Dr. med. Stefan Breitenstein, Winterthur
	Dr. med. Johannes Brühwiler, Zürich
	Cornelia Deragisch, Davos Platz*
	Dr. oec. publ. Patrick Eberle, Wädenswil*
	Prof. Dr. med. Michele Genoni, Zürich
	Walter Grüninger, Zürich
	Albert Hess, Wald
	Hans-Peter Hulliger, Bäretswil
	Annalis Knöpfel-Christoffel, Männedorf
	Dr. med. Gregor Niedermaier, Davos Platz
	lic. iur. Thomas Vogel, Effretikon
	Prof. Dr. med. Michael Weller, Zürich

* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses

Direktion per 31.12.2016

Vorsitzender der Direktion	Dr. med. Thomas Kehl, MBA
Administrativer Direktor / Stv. Vorsitzender der Direktion	Manfred Güntensperger, MSc
Ärztlicher Direktor Zürcher RehaZentrum Wald	Dr. med. Thomas Kehl, MBA (bis 31.12.2016)
	PD Dr. med. Matthias Hermann (ab 01.01.2017)
Organisatorischer Direktor Leistungszentren	Hans Ooms, EMBA
Ärztlicher Direktor Zürcher RehaZentrum Davos	Dr. med. Stephan Spiess
Sekretariat Direktion und Stiftungsrat	Silvia Bachmann

Leistungsspektrum

Die Rehabilitation spielt in unserer Gesellschaft eine immer bedeutendere Rolle. Sie hat sich als hochspezialisierter und unverzichtbarer Bereich der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung etabliert. Sowohl die demografische Entwicklung als auch der medizinisch-technische Fortschritt in der Akutversorgung beeinflussen die Rehabilitation in hohem Masse.

Die Zürcher RehaZentren haben sich auf die zunehmende Komplexität spezialisiert und bieten umfassende interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen an, auch für ausserkantonale Patienten. Sie haben einen Leistungsauftrag der Gesundheitsdirektionen der Kantone Zürich und Graubünden und stehen auf den Spitallisten mehrerer Kantone (Appenzell AR, Glarus, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen). Unser gesamtes Leistungsspektrum ist bei verschiedenen medizinischen Fachgesellschaften akkreditiert.

Unsere Spezialgebiete

Fachbereich	Zürcher RehaZentrum	Zürcher RehaZentrum	* Zürcher RehaZentrum Lengg
	Wald	Davos	Zürich
Muskuloskelettale Rehabilitation	■	■	
Pulmonale Rehabilitation und Akutpneumologie	■	■	
Internmedizinische/onkologische Rehabilitation	■	■	
Neurorehabilitation	■		■
Kardiovaskuläre Rehabilitation	■		
Psychosomatische Rehabilitation		■	
Schlafmedizin	■	□	

* Die Klinik Lengg AG ist ein gemeinsames Unternehmen der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung und der Stiftung Zürcher RehaZentren.



Alle Spezialisten und Fachrichtungen unter einem Dach

Unsere medizinisch-therapeutische Behandlungsqualität ist sehr hoch, da Fachspezialistinnen und Fachspezialisten für muskuloskelettale, pulmonale, internmedizinische, onkologische, neurologische, kardiovaskuläre und psychosomatische Rehabilitation sowie Schlafmedizin bei uns tätig sind. Wir können unseren Patientinnen und Patienten individuell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Behandlungsprogramme anbieten, sei es für komplexe Funktionsdefizite oder für punktuell fokussierte Beschwerden.

Hohe Wertschätzung

Im Zentrum unseres Wertesystems stehen eine individualisierte, qualitativ hochstehende interdisziplinäre Rehabilitation, eine von allen gelebte, wertschätzende Unternehmenskultur, eine offene und ehrliche Kommunikation nach innen und aussen und eine ausgewogene Partnerschaft mit unseren Stakeholdern. Alle Führungskräfte werden im Dialog (nach David Bohm, William Isaacs) und alle unsere Mitarbeitenden in Gewaltfreier Kommunikation (nach Marshall Rosenberg) geschult und motiviert, diese wertschätzende Haltung im Alltag zu leben.

Unsere Vision

Für Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende und Partner sind die Zürcher RehaZentren die erste Adresse in der Schweiz für spezialisierte Rehabilitation bei komplexen Funktionsdefiziten. Unsere menschlichen und fachlichen Qualitäten bilden die Grundlage unseres Erfolgs.

Unsere Mission

Wir bauen in den Fachgebieten der Rehabilitation, in denen wir aktiv sind, führende Positionen auf. Wir leben unsere Unternehmenskultur und überzeugen nicht nur durch unsere fachlichen, sondern auch durch unsere menschlichen Qualitäten. Wir begegnen unserem Umfeld mit Wertschätzung und Empathie und stellen die Gesundheit in den Mittelpunkt unseres Handelns:

- für die Patientinnen und Patienten mit einer optimalen Behandlung
- für unsere Mitarbeitenden mit der Einhaltung unserer Unternehmenswerte und Unternehmenskultur
- für unsere Umwelt durch nachhaltiges Handeln

Qualitätsmanagement

Wir messen uns an klar definierten Zielen und vergleichen uns mit anderen Kliniken. Wir sind stolz, dass sich die Zürcher RehaZentren dank ihrer qualitativ hochstehenden Leistungen sowie ihrer Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität als Vierstern-EFQM-Kliniken etabliert haben und seit 2012 auch ISO-zertifiziert sind.

Strategie und Entwicklung

Die Zürcher RehaZentren werden heute zunehmend als spezialisierte, interdisziplinäre Rehabilitationskliniken für Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten wahrgenommen und anerkannt. Ihre Behandlungsteams verfügen über ausgeprägte Fachkompetenz und profunde Erfahrung in diesem zunehmend wichtiger werdenden Bereich. Ihre Führungsorganisation und Unternehmenskultur ist auf verschiedene Kliniken mit umfassendem, interdisziplinärem Angebot und spezifischen Angebots- und Behandlungsschwerpunkten ausgerichtet.

Trends in der Rehabilitation in der Schweiz

Aufgrund der demografischen Entwicklung und des medizinisch-technischen Fortschritts wird die Nachfrage nach Rehabilitationsleistungen generell steigen (ambulant, teilstationär, stationär). Bedingt durch die kürzeren Aufenthalte in den Akutspitälern erfolgt die Verlegung noch in der eigentlichen Akutphase, was an Rehabilitationskliniken spezielle Anforderungen stellt.

Der Trend der möglichst wohnortnahen Rehabilitation wird sich in vielen Bereichen fortsetzen. Nachgelagerte Reha-Angebote in Akuthäusern (durch Mitbewerber oder durch die Akutklinik selbst) sind entweder bereits vorhanden, in Planung oder in Umsetzung.

Weiterhin wird jedoch auch ein wohnortfernes Reha-Angebot nötig sein, beispielsweise in der psychosomatischen Medizin oder in ähnlichen Fachgebieten. Auch die Pneumologie und Allergologie profitieren von Angeboten in Höhenlagen, so namentlich in Davos. Es wird auch künftig eine nicht unerhebliche Anzahl Patientinnen und Patienten geben, die Rehabilitation und Erholung verbinden und dezentrale und landschaftlich schöne Gebiete bevorzugen. Dies wird von der aktuellen Möglichkeit der freien Spitalwahl begünstigt.

Zusammenfassend wird sich die Rehabilitation unseres Erachtens in Zukunft schwergewichtig aufgliedern in:

- ambulante und teilstationäre Angebote
- stationäre Rehabilitation, nachgelagert in Akuthäusern und/oder Rehakliniken
- (hoch)spezialisierte Rehabilitation, konzentriert in Rehakliniken für komplexe Funktionsdefizite

Rehabilitation im Kanton Zürich

Die Zürcher Wohnbevölkerung wächst seit 1990 kontinuierlich. Gemäss Prognose wird sie auch in Zukunft weiterhin wachsen, allerdings nicht mehr so schnell wie in den letzten Jahren. Zusätzlich verschiebt sich die Bevölkerungsstruktur in Richtung mehr ältere Personen, weshalb von einer weiteren Zunahme der Nachfrage nach medizinischen Leistungen und Hospitalisationen ausgegangen werden muss. Entsprechend wird sich in den kommenden Jahren das medizinische Angebot diesen demografischen Entwicklungen anpassen müssen.

Nur rund 30 Prozent der Patientinnen und Patienten aus dem Kanton Zürich, die Rehabilitationsleistungen benötigen, finden ein Angebot im Kanton Zürich, das ihren Bedürfnissen entspricht. Der Eigenversorgungsgrad im Kanton Zürich ist, trotz verschiedener neuer ausserkantonaler Spitäler auf der Spitalliste, in den letzten Jahren nicht signifikant gestiegen und ist pro Fachbereich unterschiedlich. Im Schnitt liegt er in der Rehabilitation bei knapp über 30 Prozent. Diese Entwicklung wird auch in den kommenden Jahren anhalten und die Unterversorgung im Kanton Zürich weiter verschärfen. Der Bedarf an zusätzlichen wohnorts- und spitalnahen Rehabilitationsplätzen ist ausgewiesen.

Rehabilitation in den Zürcher RehaZentren

Die Einrichtungen der Zürcher RehaZentren und ihre Fachexpertise in interdisziplinärer Rehabilitation werden breit anerkannt und geschätzt. Der

Stiftungsrat hat darauf aufbauend seine Strategie bekräftigt, das Angebot massvoll zu erweitern. Zu diesem Zweck vertieft er die Zusammenarbeit mit Akutspitälern und verstärkt seine wohnortnahe Präsenz.

Ihrem gemeinnützigen Versorgungsauftrag folgend, streben die Zürcher RehaZentren an, vermehrt zentrums- und spitalnahe Rehabilitation anzubieten und an der koordinierten Rehabilitationsplanung und -umsetzung mitzuwirken. Die spezialisierte, interdisziplinäre Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten ist eine anerkannte Stärke der Zürcher RehaZentren. Ihre Behandlungsteams verfügen über ausgeprägte Kompetenz und profunde Erfahrung in diesem zunehmend wichtiger werdenden Bereich. Diese Kompetenzen und Erfahrungen werden sowohl von den Kostenträgern als auch von den politischen Behörden zunehmend wahrgenommen und anerkannt.

Um die zentrumsnahe Rehabilitation zu fördern und damit den innerkantonalen Versorgungsgrad für die Zürcher Wohnbevölkerung zu erhöhen, verfolgen wir eine Wachstumsstrategie. Mit der Inbetriebnahme der Klinik Lengg wurde ein erstes Kooperationsprojekt erfolgreich umgesetzt. Gemeinsam mit dem Spital Uster ist eine weitere Zusammenarbeit mit einer Akutklinik in der Realisierungsphase. Dabei sind der weitere Ausbau und die Pflege einer nahtlosen Versorgungskette für die Zürcher RehaZentren von zentraler Bedeutung. Ziel ist es, ein Rehabilitationszentrum mit allen Fachgebieten einzurichten, also mit Akutbehandlung, stationärer, teilstationärer und ambulanter Rehabilitation sowie mit Nachbehandlungs- und Angehörigennetzwerken.

Die Zürcher RehaZentren in Wald und Davos setzen ihren Schwerpunkt seit Jahren auf die spezialisierte Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten und erbringen umfassende interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen. Es werden alle wichtigen Fachbereiche der Rehabilitation (ausgenommen Para- und Tetraplegiologie) unter einem Dach angeboten. In Wald besteht mit dem Angebot der Überwachungsstation zudem die Möglichkeit, beatmete und intensivpflegebedürftige Patientinnen und Patienten zu betreuen. In einigen Fachbereichen konnte durch den Aufbau einer einzigartigen Fachexpertise ein Alleinstellungsmerkmal auf dem Markt erarbeitet werden, wie beispielsweise komplexe Wundbehandlungen, Onkorehabilitation, Stomapflege, Rehabilitation von lebertransplantierten (Davos) und lungentransplantierten Patientinnen und Patienten (Wald und Davos) oder Personen mit Kunstherz (Wald). Die Kliniken haben einen Leistungsauftrag der Gesundheitsdirektionen der Kantone Zürich (Wald und Davos) und Graubünden (Davos). Sie stehen in verschiedenen Fachbereichen auf den Spitallisten weiterer Kantone (AR, GL, SH, SZ, SG). Das gesamte Leistungsspektrum ist bei verschiedenen Fachgesellschaften akkreditiert sowie von SWISS REHA zertifiziert.

Die Zürcher RehaZentren sind Mitglied der Qualitätsorganisationen ANQ, H+, SWISS REHA, SQMH und SAQ. Zudem sind sie wiederholt EFQM-zertifiziert (4 Sterne). Sie pflegen erfolgreiche Kooperationen unter anderem mit dem Universitätsspital Zürich, den beiden Stadtspitälern Triemli und Waid, dem Kantonsspital Winterthur, der Klinik Hirslanden, den Spitälern Uster und Wetzikon, dem Kantonsspital Graubünden und dem Spital Davos.

Zürcher RehaZentrum Wald

Das Zürcher RehaZentrum Wald liegt im Zürcher Oberland an wunderschöner Aussichtslage und bietet umfassende interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen. Hier finden Patientinnen und Patienten fachärztliche Begleitung und professionelle Behandlung auf dem Weg zurück ins berufliche und private Umfeld.

Unsere Patientinnen und Patienten werden nach neuesten Konzepten multimodal behandelt. Wir streben eine integrale Rehabilitation der erkrankten Menschen an, die möglichst früh im Erkrankungsverlauf beginnt. Oberste Ziele sind die Erlangung grösstmöglicher Selbstständigkeit und einer optimalen Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Ein engagiertes, hoch qualifiziertes interdisziplinäres Team begleitet sie individuell Schritt für Schritt auf dem Weg der Rehabilitation stationär und ambulant.

Unsere Kernkompetenzen

Neurorehabilitation

- nach Schlaganfällen, traumatischen Hirnverletzungen und bei Hirntumoren
- bei chronischen neurologischen Erkrankungen (Multiple Sklerose, Morbus Parkinson)
- bei komplizierten postoperativen Verläufen und neurologischen Defiziten zur Früh- und Intensiv-rehabilitation (Critical-Illness-Neuropathie)
- Überwachungspflichtige Rehabilitation
- ADL-Station (activities of daily living)
- bei Schwindel und damit verbundenen Stand-, Gang- und Gleichgewichtsstörungen

Muskuloskelettale Rehabilitation

- nach Gelenkersatzoperationen
- nach Wirbelsäuleneingriffen
- nach Knochenbrüchen (Gelenke, Becken, Wirbelsäule)

- nach Polytrauma und Beinamputationen
- bei degenerativen Gelenk- und Wirbelsäulenerkrankungen (Arthrosen, Diskushernien)
- bei Beschwerden und Folgen der Osteoporose
- bei entzündlich-rheumatischen Erkrankungen
- bei akuten und chronischen Schmerzen im Bereich des Bewegungsapparates

Kardiovaskuläre Rehabilitation

- nach grossen Herzoperationen wie zum Beispiel Bypass, Herzklappenersatz, Herztransplantation, Herzunterstützungssystemen („Kunstherz“)
- bei Herzinsuffizienz im chronischen Verlauf und nach akuter Dekompensation
- Behandlung von Begleiterkrankungen wie zum Beispiel Lungenkrankheiten, Nierenerkrankungen, Diabetes mellitus oder Krankheiten des Bewegungsapparates

Pulmonale Rehabilitation

- nach grossen pulmonalen Eingriffen (Operation von Lungenkarzinomen)
- bei chronischen Lungenerkrankungen (COPD, Asthma, Schlafapnoesyndrom und nicht-invasive Beatmung sowie Tuberkulose)
- bei pulmonaler Hypertonie
- Zentrum für Schlafmedizin Zürcher Oberland/Schlaflabor

Internmedizinische/onkologische Rehabilitation

- nach schweren operativen Eingriffen im Bauch- und Brustbereich inklusive Transplantationen
- nach intensiven medikamentösen bzw. strahlentherapeutischen Tumorbehandlungen oder bei schweren Erkrankungen der inneren Organe
- bei schweren Fällen von Diabetes mellitus in Begleitung von Adipositas, Gefässerkrankungen nach Operationen bzw. mit Amputationsfolge
- bei schwierigen akuten und chronischen Wund-situationen

In Zahlen

1898

Gründung

49147

Pflegetage stationär

144

Betten

2149 | 1710

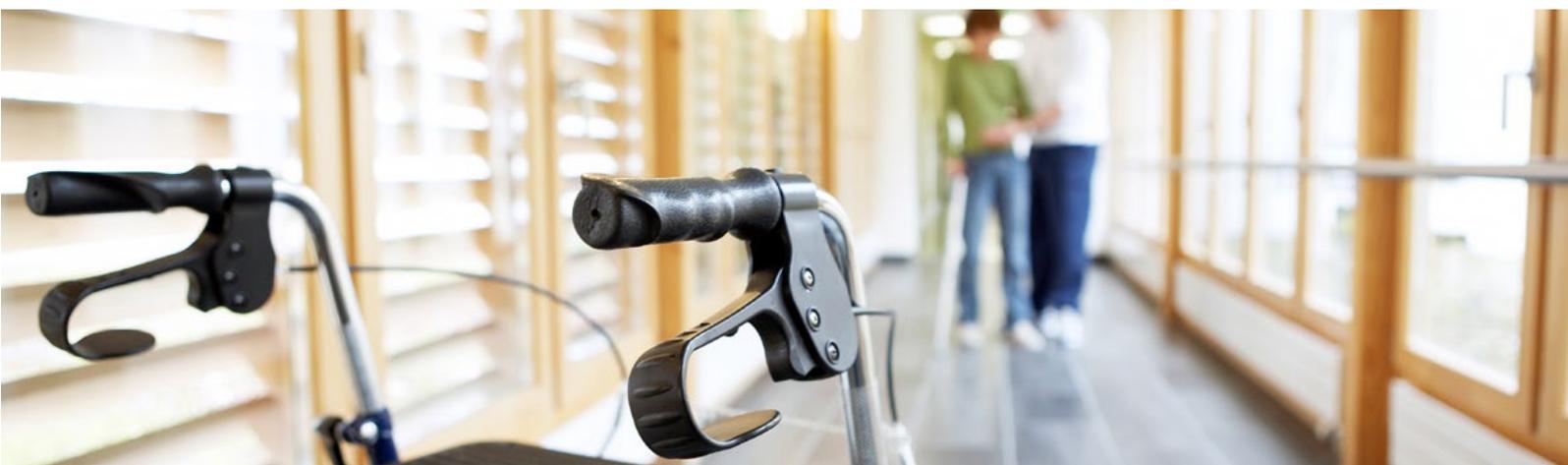
Patientinnen und Patienten stationär | ambulant

349

Vollzeitstellen

422

Mitarbeitende



Zürcher RehaZentrum Davos

Das Zürcher RehaZentrum Davos ist eine Reha-bilitationsklinik mit 100 Betten, spezialisiert auf muskuloskelettale Rehabilitation, Psychosomatik sowie internmedizinische/onkologische und pulmo-nonale Rehabilitation. Die Klinik befindet sich an einzigartiger Lage in Davos Clavadel.

Mit qualitativ hochstehenden Leistungen in Medi-zin, Therapie und Pflege bietet das Zürcher Reha-Zentrum Davos auch für Patientinnen und Patienten mit schweren und mehrfachen Funktionsdefiziten beste Voraussetzungen für die Rehabilitation.

In den vergangenen Jahren ist es ihm gelungen, sich insbesondere in den Fachgebieten Wundbehand-lung und Onkologie bei Rehabilitation nach Leber-transplantationen eine einzigartige Fachexpertise zu erarbeiten. Auch das Zentrum für Asthma und Lungenkrankheiten erhält dank der hohen fachlichen Reputation schweizweit Zuweisungen.

Onkologische Rehabilitation

Mit der Erfahrung und Expertise in der Rehabili-tation von mehr als 3500 Krebspatientinnen und -patienten in den letzten zehn Jahren haben die Zürcher RehaZentren ihre Behandlungsprogram-me stets weiterentwickelt, was die Zuweisung von Patientinnen und Patienten aus den Universitäts- und Zentrumsspitalern der Zuweiserkantone sichert. Speziell ausgewiesen ist die Expertise nach grossen Abdominal-, Urogenital- oder Thoraxeingriffen, bei komplexen Wund- und Stomasituationen und son-denpflichtigen Ernährungsproblemen sowie nach Chemotherapie, Bestrahlung und Lebertransplan-tation. Themen wie die belastende Erschöpfung (Fatigue), Ängste und Sorgen sowie soziale Folgen für Familie, Beruf und Freizeit werden in unseren onkologischen Programmen abgebildet. Die Patien-tinnen und Patienten werden durch psychologische Einzel- und Gruppentherapien, Kreativtherapien und Bewegungstherapien behandelt und durch psy-choonkologische Beratung unterstützt.

Unsere Kernkompetenzen

Internmedizinische Rehabilitation/

Pulmonale Rehabilitation

- nach grossen viszeral-chirurgischen Eingriffen (Tumoroperationen) oder anderen internistischen Erkrankungen
- nach grossen pulmonalen Eingriffen (zum Beispiel bei Lungenkarzinom)
- bei chronischen Lungenerkrankungen (COPD, Asthma)

Muskuloskelettale Rehabilitation

- nach Gelenkersatzoperationen (zum Beispiel Hüfte, Kniegelenke)
- nach Wirbelsäuleneingriffen
- bei chronischen Rückenschmerzen
- bei traumatischen Verletzungen

Psychosomatik

- bei chronischen Schmerzen
- bei Somatisierung
- bei Erschöpfungszuständen
- bei Burn-out, Migräne
- ambulante Indikationsabklärungen und Nach-betreuung (auch in Zürich in Zusammenarbeit mit dem Zürcher RehaZentrum Lengg möglich)

In Zahlen

1918

Gründung

35 230

Pflegetage stationär

100

Betten

1582 | 659

Patientinnen und Patienten stationär | ambulant

194

Vollzeitstellen

240

Mitarbeitende



Zürcher RehaZentrum Lengg

Das 2014 eröffnete Zürcher RehaZentrum Lengg der Klinik Lengg ist ein integratives Zentrum für stationäre und ambulante neurologische Rehabilitationsmedizin. Als spezialisierte Institution bietet die Klinik Lengg in einer persönlichen Atmosphäre das gesamte Therapiespektrum für Menschen mit neurologischen Einschränkungen.

Das Zürcher RehaZentrum Lengg strebt eine möglichst früh im Erkrankungsverlauf beginnende ganzheitliche Rehabilitation nach einem Hirnschlag, einer traumatischen Hirnverletzung, einem Hirntumor oder bei chronischen neurologischen Erkrankungen wie Morbus Parkinson oder Multiple Sklerose an. Ziel ist dabei das Erreichen einer grösstmöglichen Selbstständigkeit und Lebensqualität.

Im Sinne einer ganzheitlichen Begleitung sind, ergänzend zu den medizinischen Therapien, soziale, psychologische und psychiatrische Beratungen sowohl unserer Patientinnen und Patienten als auch deren Angehörigen ein integraler Bestandteil der Behandlung.

Dank der zentrumsnahen Lage in der Stadt Zürich lassen sich die Therapie- und Beratungsangebote auch ambulant in den individuellen Tagesablauf einbetten. So ist einerseits sichergestellt, dass die angestrebten Ziele optimal erreicht werden können. Andererseits unterstützt die Weiterführung des im stationären Aufenthalt aufgebauten Vertrauensverhältnisses den Erfolg der Rehabilitation nachhaltig.

Die Stiftung Zürcher RehaZentren trägt gemeinsam mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung die Klinik Lengg. In den Bereichen Patientenadministration, Technische Dienste und Logistik inklusive Speisen- und Wäscheversorgung werden Synergien genutzt.

Kooperation mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung

Neben den Standorten Wald und Davos betreibt die Stiftung Zürcher RehaZentren in Kooperation mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung seit dem 1. April 2014 die Klinik Lengg. Deren Schwerpunkte bilden die Fachbereiche Epileptologie und Neurorehabilitation.

Um die zentrumsnahe Rehabilitation zu fördern und damit den innerkantonalen Versorgungsgrad für die Zürcher Wohnbevölkerung zu erhöhen, verfolgen wir eine Wachstumsstrategie. Mit der Inbetriebnahme der Klinik Lengg wurde ein erstes Kooperationsprojekt erfolgreich umgesetzt.

Die Zürcher RehaZentren bringen ihre jahrzehntelange Erfahrung in der neurologischen Rehabilitation ein und stellen Synergieeffekte und die Qualität in der Behandlung sicher.

In Zahlen

2 014

Gründung

14 650

Pflegetage stationär

42 | 23

Betten (Zürcher RehaZentrum | EPI-Klinik)

457 | 707

Patientinnen und Patienten stationär | ambulant

211

Vollzeitstellen (Zürcher RehaZentrum | EPI-Klinik)

272

Mitarbeitende (Zürcher RehaZentrum | EPI-Klinik)



Zürcher RehaZentrum Uster

Gemeinsam mit dem Spital Uster ist eine enge Zusammenarbeit mit einer Akutklinik in der Realisierungsphase. Dabei sind der weitere Ausbau und die Pflege einer nahtlosen Versorgungskette für die Zürcher RehaZentren geplant. Ziel ist es, ein Rehabilitationszentrum mit allen Fachgebieten einzurichten, also mit Akutbehandlung, stationärer, teilstationärer und ambulanter Rehabilitation sowie Nachbehandlungs- und Angehörigennetzwerken.

Aufgrund der demografischen Entwicklung der gesamten Region Uster wird die Nachfrage nach Leistungen des Akutspitals in den kommenden Jahren deutlich zunehmen. Mit einem umfassenden Um- und Erweiterungsbau soll dieser Entwicklung Rechnung getragen werden.

Basierend auf der strategischen Entwicklung der Zürcher RehaZentren mit der klaren Ausrichtung auf die spezialisierte Rehabilitation von Patientinnen und Patienten mit komplexen Funktionsdefiziten, werden die Zürcher RehaZentren im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes mit dem Akutspital vier Rehabilitationsabteilungen mit insgesamt rund 128 Betten im geplanten Neubau mieten. Sie werden Leistungen im Bereich der neurologischen, pulmonalen, kardiovaskulären und muskuloskelettalen Rehabilitation anbieten. Dabei werden grösstmögliche Synergien mit dem Akutspital gegenseitig ausgeschöpft. Diese betreffen sowohl medizinische als auch logistische Dienstleistungen.

Seit 2012 arbeiten das Spital Uster und die Stiftung Zürcher RehaZentren an einem Gemeinschaftsprojekt mit dem Ziel einer integrierten Rehabilitationsklinik, die an das Akutspital angelagert werden soll. Die Zürcher RehaZentren werden sich nach Vollendung des Bauvorhabens einmieten und im Spital Uster in vier Stationen interdisziplinäre Rehabilitationsleistungen anbieten.

Das Projekt der integrierten Versorgung und die in Aussicht genommene Partnerschaft sind vom Zweckverband Spital Uster sehr gut aufgenommen worden. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Uster und der umliegenden Zweckverbandsgemeinden haben im letzten November die einmalige Ausgabe von 349 Millionen Franken für den Um- und Erweiterungsbau des Spitals sowie die Ausrüstung der Neubauteile mit überzeugenden 83 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen.

Die Rehabilitationsklinik wird am Schluss der Bauphase realisiert. Die Inbetriebnahme des Zürcher RehaZentrums Uster ist für 2023 geplant.



So wird in Zukunft das Spital Uster aussehen: links: Behandlungstrakt, Mitte: Eingang, rechts: Spitaltrakt.
Das Zürcher RehaZentrum Uster wird sich im Bettentrakt im höheren Haus einmieten.



Kennzahlen 2016

Die Zürcher RehaZentren erzielten 2016 wiederum ein positives Jahresergebnis. Die Zürcher RehaZentren investieren gezielt in ihr Personal, in moderne Arbeitsplätze und Behandlungskonzepte, um die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten in optimaler Weise zu erfüllen. Durch geeignete Instrumente werden Freiräume geschaffen, um die Entwicklung zu gewährleisten und die führende Marktposition in der spezialisierten Rehabilitation für komplexe Funktionsdefizite zu halten. Das Zürcher RehaZentrum Wald ist mit über 2100 Patientinnen und Patienten die grösste Rehabilitationsklinik im Kanton Zürich.

Im Berichtsjahr haben wir unsere Belegungsziele wiederum erreichen und die Aufenthaltsdauer konstant tief halten können. Dank einer engen Zusammenarbeit mit verschiedenen Spitälern in unseren Standortkantonen haben Patientinnen und Patienten noch vermehrt von einer Verlegung in der Akutphase profitieren können.

Rund vier Fünftel aller Patientinnen und Patienten des Zürcher RehaZentrums Wald sind im Kanton Zürich wohnhaft, in Davos beträgt der Anteil der Zürcher Patientinnen und Patienten rund zwei Drittel.

Kennzahlen 2016	Wald	Davos
Bettenzahl	144	100
Patientenaustritte stationär	2149	1582
Patienten ambulant (Anzahl Fälle)	1710	659
Pflegetage 01.01. bis 31.12.	49 147	35 230
Pflegetage der Austritte	49 016	35 010
Anteil allgemein versicherte Patienten	75,6%	79,5%
Anteil zusatzversicherte Patienten	24,4%	20,5%
Durchschnittliche Belegung	93,5%	96,5%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	22,8	22,1

Patientenaustritte 2016						
Nach Fachbereichen und Versicherungen	Allg. ZH	Allg. CH	Allg. MTK*	Halbprivat	Privat	Total
Neurorehabilitation	337	65	7	88	58	555
Kardiovaskuläre Rehabilitation	403	92	1	79	44	619
Psychosomatische Rehabilitation	298	5	74	39	14	430
Pulmonale Rehabilitation Wald/Akutpneumologie	302	107	5	83	36	533
Pulmonale Rehabilitation Davos/Akutpneumologie	113	2	112	43	27	297
Muskuloskelettale Rehabilitation Wald	186	20	18	55	34	313
Muskuloskelettale Rehabilitation Davos**	166	14	180	69	64	493
Internmedizinische Rehabilitation Wald	87	17	0	16	9	129
Internmedizinische/onkologische Rehabilitation Davos	181	2	107	47	25	362
Total Austritte	2 073	324	504	519	311	3 731

* Medizinaltarifkommission UVG

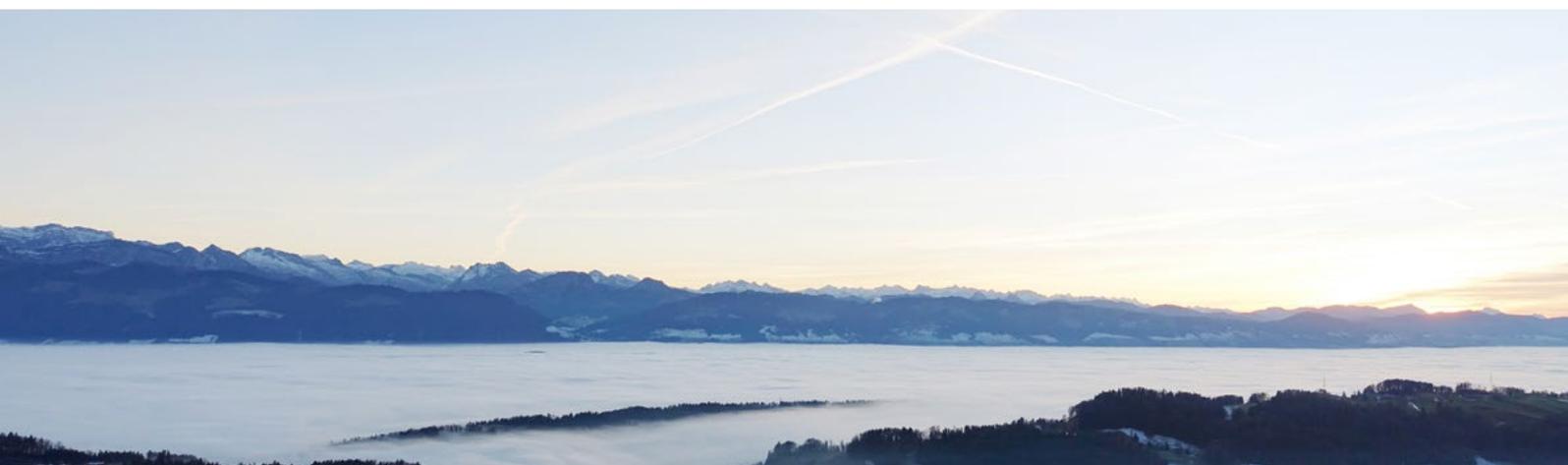
** Inklusive DISP

Pflegetage 2016

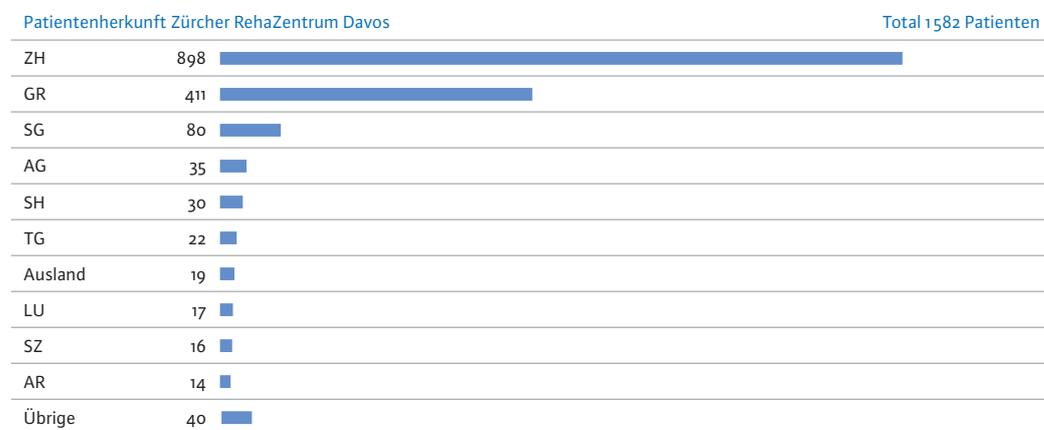
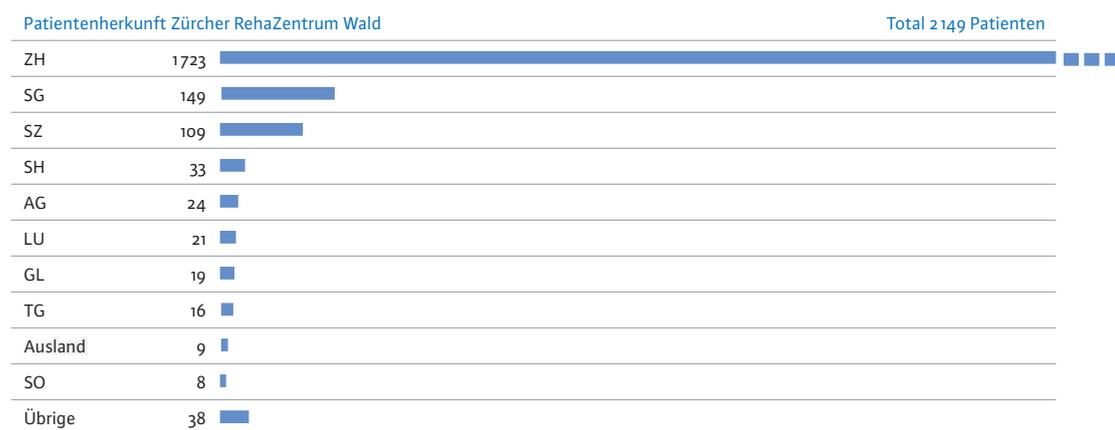
Nach Fachbereichen und Versicherungen	Allg. ZH	Allg. CH	Allg. MTK*	Halbprivat	Privat	Total
Neurorehabilitation	10 102	2 231	258	2 503	1 729	16 823
Kardiovaskuläre Rehabilitation	7 957	1 915	17	1 593	923	12 405
Psychosomatische Rehabilitation	7 813	155	1 937	1 060	431	11 396
Pulmonale Rehabilitation Wald/Akutupneumologie	5 675	1 949	124	1 694	730	10 172
Pulmonale Rehabilitation Davos/Akutupneumologie	2 113	34	2 111	804	521	5 583
Muskuloskeletale Rehabilitation Wald	4 583	358	489	1 193	998	7 621
Muskuloskeletale Rehabilitation Davos**	3 780	360	4 106	1 484	1 545	11 275
Internmedizinische Rehabilitation Wald	1 336	290	0	262	152	2 040
Internmedizinische/onkologische Rehabilitation Davos	3 328	29	1 991	902	506	6 756
Total Pflegetage	46 687	7 321	11 033	11 495	7 535	84 071

* Medizinaltarifkommission UVG

** Inklusive DISP



Herkunft der Patientinnen und Patienten 2016



Top-10-Zuweisungen 2016

Zuweisungen Zürcher RehaZentrum Wald

Universitätsspital Zürich	35 %	
Stadtspital Triemli	10 %	
Spital Uster	9 %	
Kantonsspital Winterthur	8 %	
Hausarzt	7 %	
Klinik Hirslanden	5 %	
Spital Männedorf	3 %	
Spital Wetzikon	3 %	
Stadtspital Waid	2 %	
Spital Bülach	2 %	
Übrige	16 %	

Zuweisungen Zürcher RehaZentrum Davos

Hausarzt	28 %	
Kantonsspital Graubünden	13 %	
Universitätsspital Zürich	13 %	
Stadtspital Triemli	7 %	
Spital Davos	6 %	
Kantonsspital Winterthur	5 %	
Kantonsspital St. Gallen	3 %	
Klinik Hirslanden	3 %	
Spital Uster	2 %	
Spital Männedorf	2 %	
Übrige	18 %	

Weitere Angaben siehe Finanzbericht 2016 auf
www.zhreha.ch



Herzlichen Dank

Wir danken allen, die zum Erfolg der Zürcher RehaZentren beigetragen haben, besonders den Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen.

Impressum

Konzept und Redaktion
Stiftung Zürcher RehaZentren
Gestaltung
ckomm, Valbella
Druck
Cavelti AG, Gossau

Stiftung Zürcher RehaZentren
Faltigbergstrasse 7
8636 Wald
T +41 55 256 61 11
F +41 55 246 47 20
stiftung@zhreha.ch
www.zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Davos
Klinikstrasse 6
7272 Davos Clavadel
T +41 81 414 42 22
F +41 81 414 42 20
info.davos@zhreha.ch
www.zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Wald
Faltigbergstrasse 7
8636 Wald
T +41 55 256 61 11
F +41 55 246 47 20
info.wald@zhreha.ch
www.zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Lengg
Klinik Lengg AG
Bleulerstrasse 60
8008 Zürich
T +41 44 387 67 67
F +41 44 387 62 49
info@kliniklengg.ch
www.kliniklengg.ch

